

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 39 (1968)
Heft: 2

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Fieber mit Medikamenten unterdrücken bedeutet nicht heilen! Nein wollen wir sagen zur gleichgültigen zwischenmenschlichen Beziehung. Die Mitarbeiter «annehmen», um einen Streit zu verhüten, ist feiges Sich-Drücken vor der Verantwortung der Auseinandersetzung. Nur in wirklicher Partnerschaft kann die Arbeit an Menschen fruchtbringend sein.

Eduard Spranger hat einmal auf der Suche nach der Erziehung zur Menschlichkeit fünf Stufen, fünf Grundsätze oder fünf Einsichten aufgestellt:

1. «Die Vorbereitung besteht in der Selbstbesinnung.»

Selbstbesinnung? Wer hat dazu Zeit oder Lust? Selbsterkenntnis ist oft so unangenehm! — Aber wer nicht fehlgehen will, muss den Weg kennen oder mindestens eine Karte zu lesen verstehen. Wer einen anderen Menschen beeinflussen will oder muss, kann dies nicht ohne Wissen um die eigenen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Grenzen. Der so überall grassierende Materialismus (auch im Heimwesen!) hat die Selbstbesinnung oder Meditation (weil nicht in Geld oder Gold unmünzbar) vertrieben. Leider! «Aber wie will man zur Menschlichkeit erziehen, wenn man nicht immer wieder die Aufmerksamkeit dahin lenkt, dass der Mensch ein Heiligtum in sich trägt, in das er die Wurzeln seiner Existenz hinabsenken kann?», fragt Spranger. Selbstbesinnung führt nun beinahe automatisch zum zweiten Punkt:

2. «Jeder muss zur Selbstachtung und Selbstkritik erzogen werden.»

Der Mensch muss ein Suchender werden. Kein Mensch kann a priori voraussetzen, dass er geachtet ist. Er muss diese Achtung durch seinen Einsatz gewinnen. Solche sich stets selbst kontrollierende, aber auch ihrer

Splitter

*Lieber Frühling, komm doch wieder,
Lieber Frühling, komm doch bald!
Bring uns Blumen, Laub und Lieder,
Schmücke wieder Feld und Wald!*

Hoffmann von Fallersleben

*Was der Frühling nicht säte, kann der
Sommer nicht reifen, der Herbst nicht
ernten, der Winter nicht geniessen.*

Herder

Leistung und Achtung bewusste Menschen benötigen wir in Heimen. Nur solche Menschen können aufbauen. Resignierende und deprimierte Menschen müssen aus der Selbstkritik Schlüsse ziehen und darnach handeln. Wenn ich merke, dass ich in einem Erziehungshaus von Erziehung nicht viel verstehe und keine Autorität besitze, muss ich mir die nötigen Erkenntnisse verschaffen und durch entsprechenden Einsatz die Autorität wieder zu erlangen suchen. Wenn ich verspüre, dass ich nur wegen der Pensionskasse oder dem an sich bequemen «Pöstli» eine Arbeit ohne Begeisterung oder Befriedigung leiste, mich ich Wege zur Ueberwindung dieses Resignationsstandpunktes finden. Ein Stellen- oder Berufswechsel könnte heilsam sein. Als resignierender Mensch habe ich keine Strahlungskraft.

3. «Ohne ein waches Gewissen ist Menschlichkeit nicht zu denken.»

«Gerade das Gewissen ist heute unter den Schlitten gekommen. Deshalb der Verlust an echtem Menschentum und das Anwachsen des Massenmenschentums, ja des Unmenschentums.»

Können wir unser Gewissen erziehen? Nach Fichte ist das Gewissen ein Strahl, eine Sendung, die aus dem Unendlichen kommt und ins Unendliche geht. Es ist ein Anruf von aussen, von oben, von innen. Ist das Gewissen nicht unsere ureigendste Kontrollinstanz? — Bei der Bahn, ja überall gibt es Kontrollinstanzen, Inspektoren. Inspektoren erziehen wollen ist ein fragliches Unternehmen. Aber wir können auf diese ausgewählten und erfahrenen Männer hören. Wir wollen den Umgang mit ihnen nicht ablehnen (weil er vielleicht unangenehm ist), sondern ihn pflegen, weil diese Kontrolle eine Hilfe für uns und unsere Arbeit bedeutet. Ganz ähnlich wollen wir unser Gewissen als mahnende Kontrollinstanz nicht ignorieren, beschwichtigen mit guten oder faulen Ausreden, sondern ernst nehmen. Wir wollen die Regungen des Gewissens nicht verschütten, sondern pflegen und als Wegweiser beachten. In der Heimarbeit geht es aber nicht nur um unser eigenes Gewissen, sondern auch um jenes der Schützlinge. Demgemäss ist die Erziehung zum Verantwortungsbewusstsein der vierte Punkt, den Spranger anführt.

4. «Verantwortungsbewusstsein gegenüber unseren Mitmenschen.»

Wir wirken nicht nur in luft- oder leblosem Raum, sondern unser Wirken ist immer auch ein Bewirken. Wir ordnen an, wir arbeiten mit, wir beeinflussen durch unser blosses Dasein, durch unsere Haltung und Mimik usw. Erziehung zum Verantwortungsbewusstsein ist aber nicht Predigen oder Ermahnen, sondern beispielhaftes Sein.

«Beispiele tun mehr als alle Red' und Lehr!»

Ein weises Wort sagt: «Höflichkeit ist wie die Luft in den Pneus; sie kostet nichts, aber es fährt sich weit angenehmer damit.» Das gilt doch ganz besonders auch für die Menschlichkeit. Erst wenn wir um unser Menschsein, um unsere Partnerschaft und die uns zum Menschen machende Menschlichkeit wissen und mit Hilfe der eigenen Einsicht oder der angetönten Punkte von E. Spranger dafür einstehend kämpfen, werden wir wirkliche Befriedigung in unserem Beruf erfahren und unserem Nächsten tatsächlich helfen können. HBM